

Das sechzehende Capitel.

Vom Crystall.

Der Crystall / und ins gemein alle ädele und durchsichtige / als auch andere und gemeine Steine sind harte Körper / die dem Hammer nicht weichen / sondern von der gewaltigen Wirkung eines salzigen Steins gebührenden Spiritus zu solcher Härte gebracht worden.

Ihre unterschiedliche Farben / Härte / und Reinigkeit kömmt her von dem Unterschied der Berckstätten / darnn die Natur dieselbe hervor bringt. Weil aber unser Vorsatz fürnemlich ist ihre Bereitung zu zeigen / wollen wir lehren / wie der Crystall zu præpariren / darnach man sich in allen dergleichen Steinen richten kan.

Tinctur

Tinctur aus dem Crystall.

Läß den Crystall glihend werden/
 und lesche ihn in einem Becken
 voll Wassers aus / dadurch
 wird er mürbe / also / daß man ihn
 hernach leicht zu einem unbegreifli-
 chen Pulver machen kan / davon nimt
 man 8. Loth / u. wol gereiniget sal tart.
 1. Pfund / wenn sie miteinander ge-
 mischet / thut man die wixtur in einen
 grossen Ziegel mit einem Deckel / al-
 so / das zwey drittensheil leer seynd / da-
 mit die Materie / wenn sie anfängt
 aufzusteigē / nicht aus dem Ziegel lauf-
 fe / wenn sie aber anfänget sich wieder
 herunter zu lassen / vermehret man das
 Feuer nach und nach / biß auff den
 höchsten grad, und hält es darinn / biß
 die Materie fleust / wie ein klares
 Del / welches man erkennet / wenn mit
 einer

einem eisernen Drath etwas von der Materie heraus gezogen wird; wenn nun dieselbe recht durchsichtig ist/ so geuß sie in einen warmen Mörser/ so gestehet sie alsobald; stoß sie zu Pulver / weil sie noch warm ist/ und theile dasselbe in 2. Theil / thue das eine Theil also trucken und warm in eine phiol, die in gleichen recht rein/ trucken und warm gemacht sey / und geuß nach und nach einen wohl rectificirten sp. vini 4. qver Finger hoch darüber/stecke einen andern Kolben in diesen um ein Begegniß-Gefäß zu machen/ verlutire die Fugen wohl/ und digerire im warmen Sand/ also/ daß der sp. vini stets sich etwas bewege / und gleichsam zittere / 3. Tage und Nacht / so wird derselbe schön roth gefärbet/ geuß ihn aus / und fris

P schen

schen darauff/und verfare damit/wie
 zuvor gemeldet/ biß kein sp. vini sich
 mehr färben wil ; filtrir alsdenn alle
 tincturen / und ziehe des menstrui
 in B. M. über einen Helm drey vier-
 theil ab/ welches eben so gut seyn
 wird/ als zuvor/ so bleibt die rothe
 tinctur im Kolben/ die man in eine
 phiol thut und zum Gebrauch ver-
 wahret.

Es ist zu mercken/ daß diese tin-
 ctur besser ist/ wenn sie aus Bach-
 Steinen / welche rothe / grünliche/
 blane/und dergleichen färbsichte Adern
 haben/ gemacht worden ; beyde tin-
 cturen öffnen alle Verstopffungen
 des Leibes / man kan sich derer bedie-
 nen in der Melancholey/die ihren Sitz
 unter den kurzen Nieren hat/ wie
 auch in der Wassersucht/ und im
 Schar-

Scharbock. Die dosis ist von 10. Tropffen / bis auff 30. in weissem Weine / oder einem andern liquore, und muß derselben Gebrauch continuiret werden.

Der liquor aus Crystall.

Thue den 2. Theil des aufgeldeseten / und zu Glas gemachten Crystalls / den du verwahrest hast / in ein gläsernes Räßlein / und setze es in einen Kessel oder andern feuchten Ort / so wird das Glas in wenig Tagen zu einer fließenden Materie / dieselbe durch Leuchtpapier filtriret / wird so klar / als Brunnenwasser. Dieser liquor treibet stark den Harn / von 20. bis 30. Tropffen in einem Wasser / oder beqvemen decocto.

℞ 2

℞iij

Wisse/ daß/ wenn man in diesen liquorem einen sauren corrosivischen spirit. geuß/ werden sie zusammen in einem Augenblick zu einem truckenen und ziemlich harten Klumpen.

Wie man das Magisterium Crystallorum machet.

Im ein Theil obgedachten liquoris, thue es in 5. oder 6. mahl so viel distilliret Regenwasser in einen Kolben/ geuß hernach Tropffenweise guten sp. nitri darauff/ dadurch entstehet ein grosses Aufwallen/ weil der sp. in das Salz/ welches in diesem liquore verbergen/ wirket. Das Salz im Gegentheil thut eine Gegen-Wirkung/ und gefellet sich zum sp. und, benimmt ihm sei-

seine Schärffe ; daher das Wesen
des Crystals auf den Boden in Ge-
stalt eines weissen und leichten Pul-
vers fällt / welches man wohl absitz-
sen und trucknen soll.

Dieses Magisterium ist bequem
den Magen zu stärken / weil es die
Kräfte hat/ die saure Feuchtigkeiten
zu zernichten/ dieselbe zu lindern/ und
deroselben Aufwallen (daher der Sod
entstehet) zu hindern. Man nimmet
davon 1. Quentlein ein / nach der
Mahlzeit/ in einem wenig Wein.

Wenn man das erste und andere
Wasser/ damit dieses Pulver abgefü-
set worden/ läst abdünsten/ uñ anschie-
ßen/ bekömmet man einen sehr schönen
und guten Salpeter/ welcher von dem
sale alkali und dem sp. nitri, als der
wieder leibhafft wird/ entstehet.

P 3

Das